

Zeitschrift: Heimatbuch Meilen
Herausgeber: Vereinigung Heimatbuch Meilen
Band: 45 (2005)

Artikel: Die Innenrenovation der reformierten Kirche Meilen 2003-2004
Autor: Wenger, Muck
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-953978>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 04.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Innenrenovation der reformierten Kirche Meilen 2003–2004



1514/18:

Bau des heutigen Kirchturmes.

Die Lage von Meilens reformierter Kirche ist einzigartig, keine andere in unserer Gegend steht so nah am See. Ihr Turm überragt alle nachbarlichen Gebäude und zeigt den Menschen weit herum die Zeit an. Der Klang ihrer Glocken ruft die Gläubigen zu den Gottesdiensten, macht sie ausnahmsweise auf Gefahren aufmerksam oder verkündet Frieden.

Die Reformierten haben zu Kirchenräumen nicht das gleiche Verhältnis wie andere Konfessionen und Religionen. Gott braucht keine Kirchen und ist den Menschen überall gleich nah. Der Gläubige, der braucht ein Gotteshaus, um seinen Glauben auch in der Gemeinschaft zu leben, um Taufe und Abendmahl zu feiern.

Im Weiteren ist die Kirche ein Zufluchtsort, der allen offen steht. Aber auch für Gemeindeversammlungen und andere weltliche Darbietungen wie Jazzkonzerte öffnen sich die Türen.

Diskussionen und Beschlüsse

Die Renovation forderte alle Beteiligten: die Handwerker, Planer, die Mitglieder der kantonalen Denkmalpflege, der Baukommission und der Kirchenpflege. Es galt die Kirche als ein Erbe unserer Vorfahren, das der Vergänglichkeit unterworfen ist, in ihrem Wert zu erhalten und unseren Nachkommen in gutem Zustand zu übergeben. Die Kirche erfuhr ständige Renovationen und Veränderungen, wie aus den baugeschichtlichen Daten hervorgeht. Am Anfang dachten die Verantwortlichen, dass die Innenrenovation sich einfach an die Hand nehmen liesse, wenn auch die Liste lang gehegter Wünsche gross war. Neben dem Beheben von Schäden an Wänden, Gewölbe und Dachstuhl war es seit langem ein Anliegen, die Kirche akustisch zu verbessern, geeignetere mobile Mikrofone einzusetzen und die Gottesdienste, zusätzlich zur Tonübermittlung, per Bild ins Alterszentrum Platten übertragen zu können. Die Gottesdienstformen verändern sich im Laufe der Zeit. So gab es Vorschläge,

1638:
Neuer Taufstein.

1683-1686
Renovation mit umfassender
Neugestaltung des Innern, Anhe-
bung des Daches.

1785-1786/87
Ersatz der kassettierten Holzdecke
des Schiffes durch ein flaches Ton-
nengewölbe, mutmasslich mit der
heutigen feingliederige Stuckdekora-
tion; die hochbarocken Wand- und
Gewölbemalereien zugedeckt; neuer
Wandverputz mit Pilastergliederung;
Beseitigung von Querbalken im
Dachstuhl.

- Bankreihen durch Stühle zu ersetzen, damit das Miteinander eindrücklicher erlebt werden kann,
- verschiedene Farbelemente einzusetzen als Ersatz des Wandtäfers,
- wieder einen Taufstein aufzustellen,
- die Chorstufe zu versetzen,
- neue Beleuchtungsmittel einzusetzen,
- mobile Leinwände einzubauen und
- die sanitären Anlagen in der Vorkirche zu erweitern.

Die dafür nötigen Abklärungen und Diskussionen erforderten viel Zeit. Die meisten Begehren fanden keine Mehrheit; insbesondere wünschte die Kirchgemeindeversammlung keine farbige Sockelzone. Umgekehrt musste die kantonale Denkmalpflege akzeptieren, dass die Kirchenpflege in diversen Punkten anderen Lösungen den Vorzug gab. So erfolgte schliesslich eine Innenrenovation, in der man sich bewusst darauf konzentrierte, den vorhandenen Raumeindruck zu bewahren und die Bausubstanz gemäss denkmalpflegerischer Praxis zu restaurieren, die zum Zeitpunkt der Urnenabstimmung im September 2003 als anerkannt galt. So umfassten die Arbeiten schliesslich Böden, Wände, Decken, Stuckaturen in Chor, Sakristei, Kirchenschiff, Empore und Vorkirche sowie die statische Instandstellung des Dachstuhls.

Baugeschichte und Renovationen

Die Kirche von Meilen steht, wie erwähnt, unmittelbar am Zürichsee, erbaut am Ufer des markant ausgebuchteten Deltas. Vom Mündungsbereich des Dorfbaches ist sie nach Osten abgerückt und leicht nach Südosten abgedreht. Dadurch nimmt sie mit ihrer Längserstreckung die Hauptrichtung der Uferlinie auf. Ihr Chorhaupt grenzt unmittelbar an die Kirchgasse, die alte Dorfgasse. Gegenüber steht der Gasthof Löwen und weiter östlich das 1792 erbaute Pfarrhaus.

1826
Renovation von Schiff und Turm,
Verstärkung des Westgiebels, Ver-
größerung des westlichen Vor-
daches, Anschaffung dreier neuer
Glocken unter Beibehaltung der
Betzeitglocke von 1719.

1864
Angebot von Nationalrat Henry
Fierz zur Finanzierung einer
Heizung, Anlass zu einer
weiteren Gesamtrenovation.

1867/68

Gesamtrenovation mit (u.a.) Neugestaltung
der Westfront in neugotischem Stil und
Bau einer offenen Vorhalle; Ersatz der
barocken Vorzeichen und der Turm-Mass-
werke an den Schallöffnungen; blaues
Zifferblatt und neuer Verputz am ganzen
Gebäude, Umdeckung der Dachflächen;
im Innern rautenförmiges Parkett in Vor-

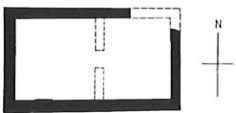
Bereits die archäologischen Ausgrabungen von 1968 (Chor) und 1977 (Schiff) ergaben, dass die heutige Kirche fünf Vorgängerbauten aus folgenden Zeiten besass (Details siehe: Walter Drack: Die mittelalterlichen Kirchen von Meilen, in: HB 1978/79, S. 35ff):

Pläne der Bauetappen



1. Frühmittelalter I, 1. Hälfte 7. Jahrhundert

Kleine Saalkirche von ca. 6 m x 10 m (wovon nur ein kleines Mauerstück erhalten ist).



2. Frühmittelalter II, 1. Hälfte 8. Jahrhundert

Neubau einer grösseren Saalkirche anstelle der abgebrochenen ersten Kirche.



3. Romanisch, 11. Jahrhundert

Kirchenverlängerung nach Westen und Anbau eines eingezogenen Rechteckchores.



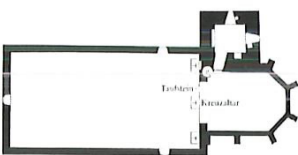
4. Frühgotisch, nach 1310

Neubau der Kirche auf verbreiterten Fundamenten, frühgotischer Saal mit Rechteckchor, vermutlich mit Chorturm.



5. Hochgotisch, Anfang 15. Jahrhundert

Kirchenverlängerung nach Westen mit hochgotischem Saal, Neubau mit seitenbündigem Rechteckchor und wahrscheinlich mit Glockenturm an der heutigen Stelle.



6. Spätgotisch, 1493 bis 1495. Neubau, vermutlich aus Anlass einer Feuersbrunst, mit Polygonalchor; wie weit das Mauerwerk vom Schiff (Nordwand) und der Kern des Turmes stehen gelassen wurden, ist nicht zweifelsfrei festgestellt.

Spätere Änderungen: siehe Schriftband oben.

hor und Chor, Zementplatten im Chiff, Brusttärer an den Wänden, teile Westempore, Fensterverglasungen mit Dekorationsmalereien, neue Kanzel von J. Glaenz in Freiburg Br., neuer Taufstein, beide durch Spenden ermöglicht, Einbau einer Heizung, erneuert 1884.

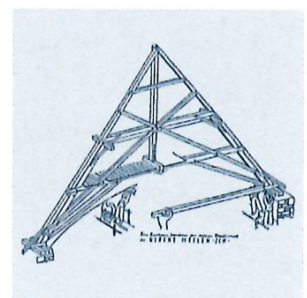
1895

Zum 400-Jahr-Jubiläum Aussenrenovation von Chor und Turm samt neuem Uhrwerk; im Innern Neuanstrich der Wände und Freilegung des Sakramentshäuschens im Chor.

1912/13 Innenrenovation: Reinigen und Ausflicken des Gewölbes, Ausmalen des Chorgewölbes, Erneuerung der Böden, der Bestuhlung, des Wandtäfers und der Beleuchtung, Umbau der Orgel auf pneumatische Traktur.

Innenrenovation 2003/04

An der Urnenabstimmung vom 7. September 2003 genehmigten die Stimmbürger den Kredit von 2,36 Mio. Franken für die Innenrenovation der reformierten Kirche. Bereits einen Monat später begannen die Arbeiten. Vorangehend untersuchten Spezialisten aus dem In- und Ausland unter dem Einsatz von Hebebühnen und eines Gerüstturms Wände und Gewölbe auf folgende Punkte hin: Haftung des Originalputzes, Beschaffenheit der Gipsschicht, Aufbau und Befestigung der Lisenen, Haftung des Deckengewebes, Zustand des Wandtäfers, der Bänke und der Emporenbrüstungen unter Einschluss einer Isothermenanalyse. Für Kirchenbesucher waren nur die grauen und schwarzen Stellen sichtbar gewesen, teilweise in den Ecken und am Übergang von der Wand zur Decke, wo sich die Dachsparren abzeichneten, und die zahlreichen Risse. Doch steckte weit mehr dahinter. In der Renovation 1785/87 war die Gebäudehülle mit einem leicht gelblich getönten Anstrich neu gefasst worden. Vermutlich war bereits diese Farbe vom Schimmelpilz befallen, und so wurde dieser in die Kirche gebracht. In der Vergangenheit funktionierte das Feuchtigkeits-Retentionsvermögen noch, das heisst, Wände und Decke nahmen zwar Feuchtigkeit auf, vermochten diese aber wieder abzugeben respektive auszutrocknen. Ebenfalls zum damaligen Zeitpunkt wurde die frühere hölzerne Flachdecke durch das heutige Gewölbe ersetzt, wobei man die Querbalken, die als Zugbänder dienten, an der Innenseite der Aussenwände absägte (Abb. rechts).



Durch ihre Lage am See und das grosse Dach ist die Kirche enormem Winddruck einerseits und Unterdruck andererseits ausgesetzt. Deshalb und wegen des Gewichts des Gewölbes senkte sich der Dachstuhl um 12 Zentimeter, die Aussenwände neigten sich etwa 20 Zentimeter nach aussen, weshalb im Innern Risse entstanden, vor allem an der Decke. In der letzten Gesamtrenovation 1976/78 wurden die Kirchenwände mit Spanngurten zusammengebunden und

1926/27 Aussenrenovation:

Entfernung aller baulichen neugotischen Zutaten von 1867/68; Erstellung einer neuen Vorhalle; neuer Aussenverputz, Ersatz der Rundbögen durch Spitzbögen an den Fenstern des Schiffes; Umdecken der Dachflächen mit alten Ziegeln; Abbruch der Holzremise am Turm und Ersatz durch einen Brunnen.

1946/47 Gesamtrenovation:

Verlängerung des Kirchenschiffes um 6,7 Meter mit Einbezug der Eingangshalle, Abbruch des oberen Teils der spätgotischen Westwand; Beseitigung der Wandpilaster; Neugestaltung der Empore samt Reliefs mit Sinnbildern des Abendmahls; Anschaffung einer neuen Orgel; Ausbruch zweier Fenster im Westen des Schiffes; Verstärkung des Dachstuhls.

1968/69

Renovation des Chors nach archäologischen Ausgrabungen; Erstellung eines Betonbodens mit Sandsteinplattenbelag, Freilegung und Restaurierung der Ausmalung von 1683/86 im Gewölbe, Entfernung des Wandtäfers und der Krebsstühle; Renovation der Sakristei.



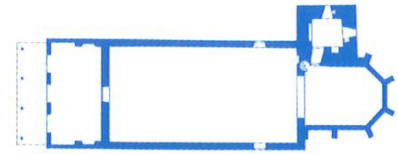
Abb. 1

1971

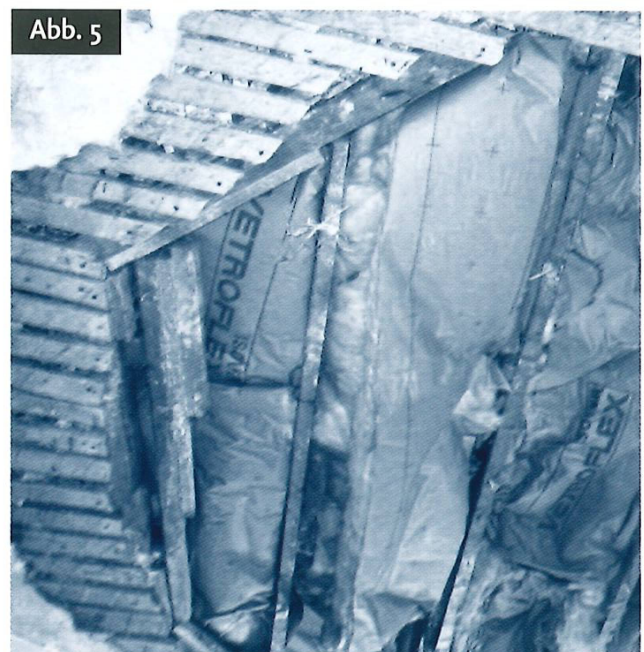
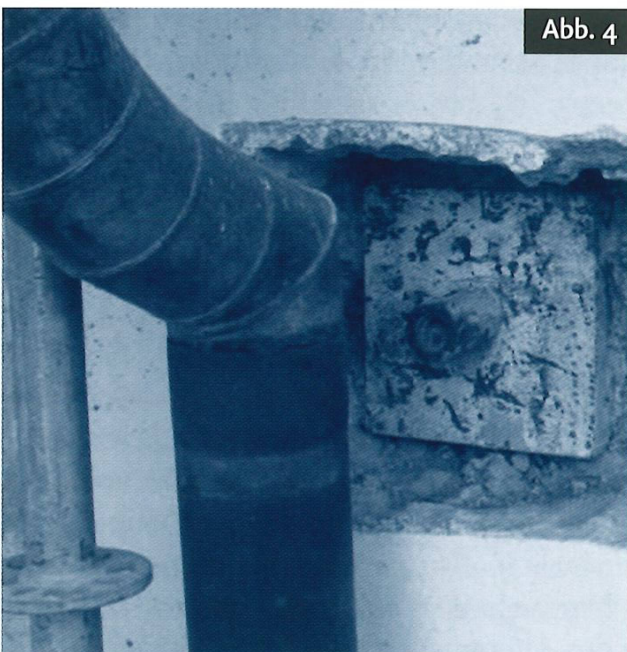
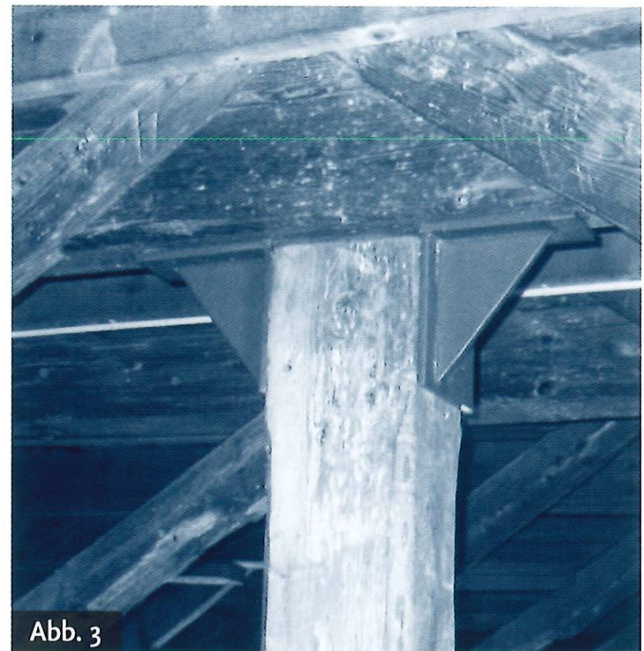
Farbige Chorfenster von Max Hunziker, ermöglicht durch Spenden von Anna Schnorf, Emanuel Meyer-Mora und Dr. Willy Stäheli-Peyer.

1976/78

Erneuerung des Schiffes: Umbau der Eingangshalle mit Änderung der Emporenaufgänge und Anbau einer offenen Vorhalle; im Schiff neuer Sandsteinplattenboden, Rekonstruktion der Wandpilaster, Renovation der Stuckaturen und Farbgebung nach mutmasslichem



Befund; neues Wandtäfer, neue Bänke und Beleuchtung; Ersatz des Taufsteins von 1868 durch Abendmahlstisch; Restaurierung der Kanzel; im Äusseren neuer weisser Kalkanstrich am Turm, rote statt blauer Zifferblätter in Anlehnung an den Zustand vor 1867.



1997/98 Aussenrenovation:

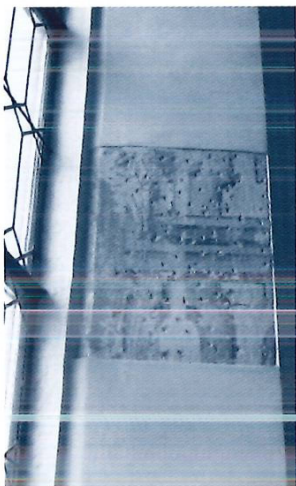
Am Turm neuer Verputz, Ersatz einiger Sandsteine und des Masswerks der westlichen Schallöffnung, Neuvergoldung des Zifferblattes und der Zeiger; in Schiff und Chor Erneuerung des Deckputzes, Einbau einer Isolierverglasung vor den Chorfenstern.

2003/04 Innenrenovation:

Statische Sicherung des Dachstuhles, Ersatz des von Schimmel befallenen Putzes, neue Belüftung, neue Heizung, weisse Stuckaturen.

die entstandenen Risse mit Gips statt mit Kalk geschlossen; das Deckengewölbe erhielt eine Überspannung mit Kaliko, einem Baumwollgewebe. Durch das Verschliessen der Mauer- und Decken-Oberflächen war seither der Feuchtigkeitshaushalt gestört. Wasserdampf konnte wohl eindringen, aber nicht mehr ausreichend abdiffundieren. Diese Situation bot dem jahrhundertlang schlummernden Schimmelpilz einen idealen Nährboden, und er breitete sich explosionsartig aus, wucherte bis auf die Grundmauern, während er sich für den Betrachter lediglich in der Form von Stockflecken darstellte. Ein erster Schritt zur Sanierung bestand im Ausräumen der Kirche. Alle empfindlichen Bauteile wurden geschützt und danach Kirchenschiff, Empore und Chor eingerüstet (Abb. 1).

Bis zum Jahresende 2003 erfolgte die statische Instandstellung des Dachstuhles (Abb. 2 und 3), die Funktionstauglichkeit der Spanngurten wurde überprüft (Abb. 4), und die Stuckateure trugen den von Schimmelpilz befallenen Verputz ab. An der öffentlichen Baustellenbesichtigung vom 31. Januar 2004 konnten die Besucher das rohe Mauerwerk, den ursprünglichen Standort eines Altars (wo heute das Martin-Relief eingelassen ist) (Abb. 6), die Höhe des Wandtäfers, das Deckengewölbe und die stark beschädigten Stuckaturen besichtigen. Eine alte Lüftungsöffnung in der Decke über dem Altartisch (Abb. 5) und zahlreiche Malereien waren zum Vorschein gekommen. Schon immer wurden Malereien an den Aussenwänden vermutet, nicht aber in den Fensterleibungen. Der Denkmalpflege gelang es, durch sorgfältiges Zusammentragen aller Befundsituationen die Fenstereinfassungen von etwa 1620 im Renaissance-Stil zu rekonstruieren. Da es im Kanton Zürich keine vergleichbar reich ausgemalten Kirchen aus dieser Zeit gibt, ist dieser Befund von historischem und wissenschaftlichem Interesse und lässt unserer Kirche eine wichtige Bedeutung zukommen (Abb. 7). Die Malereien wurden gesichert, und ein «Muster» dafür bleibt als Zeitzeuge (Abb. links) im mittleren Fenster auf der Seeseite des Kirchenschiffes sichtbar erhalten.



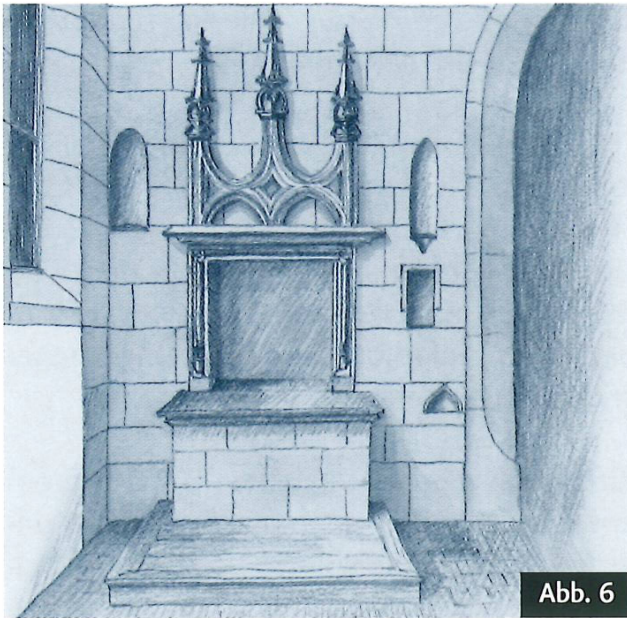


Abb. 6

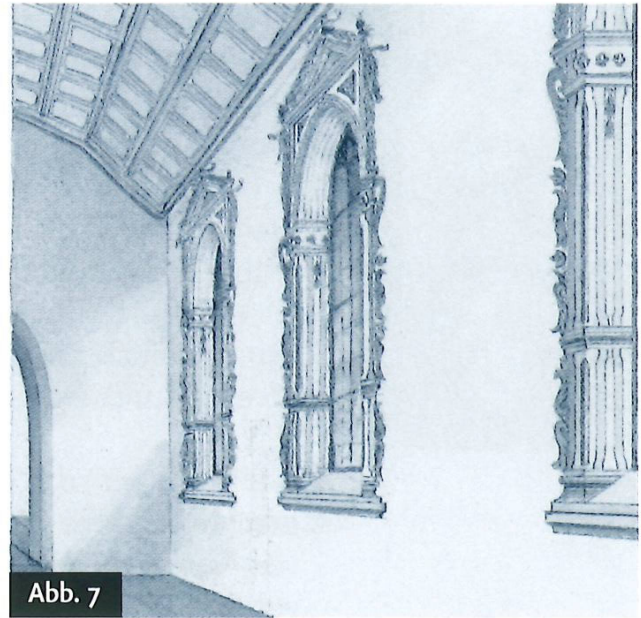


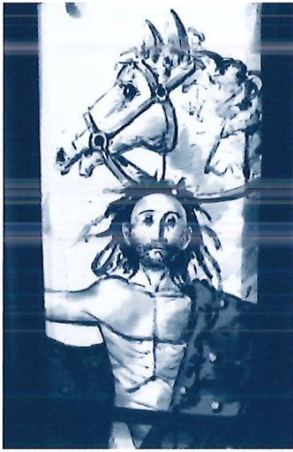
Abb. 7

Nach der Entfernung des hartnäckigen Schimmelpilzes trugen die Stuckateure Wände und Decken neu auf, und die Restaurateure bestrichen diese mit Sumpfkalk. Zum Abführen der Raumfeuchte wurde die wieder aufgefundene Abluftöffnung reaktiviert und zusätzlich ein Abluftventilator eingebaut, damit trockenere Aussenluft nachströmen kann und so eine Querlüftung entsteht. Seitlich des Haupteinganges öffnen sich hierfür zwei Kippfenster.

Im Innern wurde die bestehende Beleuchtung belassen und die veraltete Verkabelung ersetzt. Die Leuchtkörper bei den Ausgängen sind ab jetzt über eine Batterie geschaltet, so dass die Kirchenbesucher auch bei einem Stromausfall den Ausgang finden. Neu wird der Chor mit indirektem Licht ausgeleuchtet, was die Stimmung in der Kirche erhöht.

Die vier Lautsprecher im Kirchenschiff sind kleiner als die bisherigen. Zudem beschallen den Chor zwei Lautsprecher gegen Osten und ein zusätzlicher in Richtung Schiff. Letzterer ist nur eingeschaltet bei Gottesdiensten, die im Chor stattfinden. Im Weiteren konnte die Akustik mit Drahtbügelmikrofonen verbessert werden. Das Besondere ist, dass sie stets denselben Abstand zum Mund des Sprechenden aufweisen und Zischlaute nicht aufnehmen. Mit den drei Kameras auf der Emporenbrüstung können die Gottesdienste per Bild ins Alterszentrum Platten übertragen werden.

Die ersten vier Bankreihen sind demontierbar oder können, wenn dies die Gottesdienstform erfordert, wie zum Beispiel beim «Ufwind-Gottesdienst», ausgeschwenkt werden. Die Bankheizung der gesamten Kirche wurde ersetzt, die Bodenheizung im Chor repariert und wieder in Betrieb genommen. Die Grundlast der Heizleistung legen Bankheizkörper und Bodenheizung aus, die Heizelemente unter den Fenstern decken den Spitzenbedarf ab. Gesamthaft ist die Temperatur in der Kirche tiefer als bisher, um dem Schimmelpilz Einhalt



zu gebieten. Die neue Heizungssteuerung misst die Aussentemperatur der letzten Tage und reguliert selbständig die notwendige Heizleistung und Lüftung.

Zusätzlich wurden die Chorfenster von Max Hunziker in Bezug auf ihren Zustand und Haltbarkeit untersucht, dokumentiert und fotografiert. Durch den Ultraviolettsschutz, der in der Isolierverglasung enthalten ist, sind die Kunststoff-Fenster ausreichend vor dem Zerfall geschützt. Mit einem zusätzlichen Ultraviolettsschutz wäre ihre Leuchtkraft zu gering. Vor der Gerüstdemontage wurden die Fenster gereinigt und, wo notwendig, die Befestigung verbessert.

Das Vertrauen, das die Kirchenpflege dem Schreibenden entgegenbrachte, liess die Arbeit am Gotteshaus zu einem wertvollen und unvergesslichen Erlebnis werden. Das Gelingen dieses Werkes ist selbstverständlich nicht nur das Verdienst von Bauherrschaft, Denkmalpflege und Architekten. Die Leistungen der Unternehmer und deren ausserordentlich grosse Kooperationsbereitschaft waren ausschlaggebend für das Gelingen des Bauvorhabens. Ihnen und allen, die auf ihre Weise zum Erfolg beitrugen, gebührt ein ganz besonderer

Dank. Bauen ist ein klares Zeichen dafür, dass man nur miteinander etwas erreicht, auch wenn man nicht immer gleicher Meinung ist. Die Arbeiten sind abgeschlossen. Vollendet steht sie da, die Kirche am See, und sie konnte der Öffentlichkeit am 28. November 2004, einen Monat früher als geplant, übergeben werden. Den Geistlichen ist viel Kraft und Freude bei der Verkündung des Evangeliums zu wünschen, und die Leserschaft des Heimatbuches ist herzlich eingeladen, einzutreten in diesen Kirchenraum. Gott braucht die Kirche nicht, aber die Menschen brauchen sie dringend zu ihrem Wohlergehen!



* **Muck Wenger**

ist Geschäftsleiter des Architekturbüros Heinz Wenger AG und Bauvorstand der reformierten Kirchenpflege Meilen.